

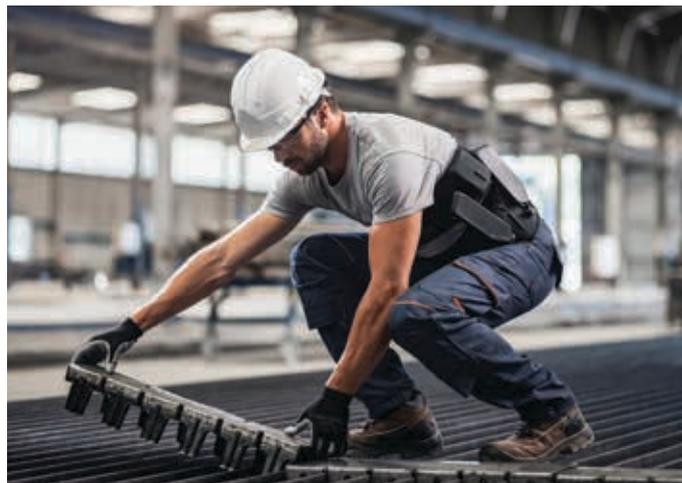
EINEN ODER ZWEI AUSGEBEN

Der Sensor- und Messtechnikspezialist Elobau, der seit 2010 klimaneutral produziert, präsentiert seinen neuen Winkelsensor 424S für mobile Arbeitsmaschinen. Er hebt sich durch das kombinierte Ausgangssignal von den übrigen Varianten ab, denn der Winkelsensor verfügt über einen Analog- sowie einen Schaltausgang. Dadurch kann ein einziger Sensor nun beide Signale ausgeben. Beispiel: Einsatz in Kupplungen. Wurde bislang neben einem Winkelsensor ein Positionsschalter benötigt, kann man nun darauf verzichten – das spart Feld, Platz und Komplexität. Ausgelegt in IP67 misst der Sensor Winkel zwischen 30 und 120 Grad bei einer Auflösung von 0,1 Grad.



ELENDE LENDE

„Isch hab Rücken“ – das hört man immer häufiger. Ungünstige Belastung und dauerhafte Überlastung der Wirbelsäule sind mit Abstand die häufigsten Ursachen hierfür. Bei bestimmten Aktivitäten und Arbeiten lässt sich eine Fehlbelastung kaum vermeiden. Da macht es Sinn, den Einsatz eines Exoskeletts zu erwägen. Es fungiert als aktives Stützkorsett für die Lendenwirbelsäule. Das innovative Stützkorsett „Japet“ für die Lendenwirbelsäule, zusammen mit den Antriebsspezialisten von Faulhaber entwickelt, besteht im Wesentlichen aus zwei Gurten, die durch vier Aktoren – je zwei pro Körperseite – miteinander verbunden sind. Der obere Gurt stützt den Rücken, der untere sitzt auf den Hüften auf. Die Aktoren sind sogenannte seriell-elastische Aktoren (SEA). Sie liefern die Stützkraft.



NEU VON FSG

Zwei Neuheiten hat FSG im Programm: einen Wind- und einen Seilzugsensor. Der Windsensor mit integriertem LED-Hindernisseuer hilft dabei, am höchsten Punkt von Krananlagen Platz wie auch Montage- und Wartungsaufwand zu sparen. Das rote Hindernisseuer erreicht eine Lichtstärke von 10 oder 32 cd (rot), der magnetische Windsensor misst Windgeschwindigkeiten von 0 bis 50 m/s. Außerdem hat FSG erstmals einen neuen Seilzugsensor präsentiert, der dank seines neuen Konzeptes deutlich verschleißärmer arbeitet und mehr Betriebszyklen schaffen soll als herkömmliche Seilzugsensoren. Dadurch steigt die Lebensdauer und damit die Zuverlässigkeit des Sensors signifikant. Weniger Wartung und weniger Ausfälle sind das Ergebnis. „Bei der Entwicklung standen insbesondere Lagersysteme mit hohen Laufzeiten, dynamischen Abläufen und längeren Messlängen im Fokus“, so Firmenchef Christian Schulz.



BRENNENDES PROBLEM

Ein neues Löschesystem für brennende Traktionsbatterien bei Elektrofahrzeugen hat Rosenbauer vorgestellt. Mit dem System können Hochvolt-Batterien auf Basis der Lithium-Ionen-Technologie sicher und effizient gelöscht werden. Es ermöglicht eine direkte Kühlung der Batteriemodule beziehungsweise der Zellen innerhalb der Module und damit einen schnellen Stopp der Kettenreaktion der durchgehenden Zellen. Das System besteht aus zwei Hauptbestandteilen, einer Lösch- und einer Bedieneinheit, welche mit Schläuchen miteinander verbunden werden. Die Löscheinheit wird am Akku positioniert und, sofern notwendig, an der Karosserie oder anderen Punkten abgestützt. Das Löschwasser flutet den Akku komplett und senkt so dessen Temperatur. Nachdem der Akku soweit gekühlt wurde, dass die Zelltemperatur in einem sicheren Bereich liegt, ist das Fahrzeug für den Abtransport bereit.

